

Wir Sehen Uns in Hulst!



Als vor 25 Jahren unsere Apostolische Schule (Kleines Seminar) in das Gymnasium in Hulst verlegt wurde, gab es einen "Tausch" mit der nahegelegenen Schule. Die wurde zu einem Apartmentkomplex mit acht komfortablen Seniorenwohnungen und Räumen für eine Ordensgemeinschaft umgebaut.

Heute leben dort vier von uns: Pater Siebo Leppen (96), Pater Wim van Broekhoven (81), Pater Tony Verbraeken (80) und Pater Ad Blommerde (79). Bis vor kurzem waren wir zu fünft. Bruder Paulus Tanghe (102) starb an Heiligabend. Wir erleben hier, wie wahr es ist, was (auf Niederländisch) gesagt wird: Das Alter bringt Leiden mit sich! Das bedeutet, dass wir nur sehr eingeschränkt für pastorale Dienste zur Verfügung stehen können. Unser Leben ist heute hauptsächlich geprägt vom gemeinsamen Gebet, dem gemeinsamen Alltag und der Sorge füreinander.



Wie reich wir sind, erfahren wir vor allem, wenn wir andere am Leben der Gemeinschaft teilhaben lassen. Da ist zum Beispiel Jacqueline Mahu: Sie ist das Herz unserer Gemeinschaft, sie sorgt dafür, dass es uns im Alltag an nichts fehlt, sie achtet darauf, dass wir unsere Medizin pünktlich einnehmen und bringt uns in ihrem Auto zum Arzt- oder Familienbesuch, kümmert sich um die Geselligkeit usw. usw. Und mit ihr gibt es einen Kreis von Helfern: Jeden Tag kommt eine Krankenschwester für die, die sie brauchen, die Zimmer und das große Haus werden geputzt, Freunde kommen zum Kochen usw.



Der Verwalter der holländischen Maristen, Herr Mischa de Vliegere, hat sein Büro hier im Haus und ist Teil unseres täglichen Lebens.

Ohne all diese lieben Menschen würden wir nicht überleben.

Wer etwas davon erleben möchte, was diese **"erweiterte Gemeinschaft"** bedeutet, schaut am besten erst kurz nach zehn Uhr morgens vorbei, wenn wir alle zusammen bei Kaffee und – oft frisch gebackenem – Kuchen sitzen. Oder, noch besser, kommen Sie und bleiben Sie eine Weile. Wir haben viel Platz für Gäste, um sich dieser Gemeinschaft von Ordensleuten und Laien anzuschließen (und die hübsche Stadt Hulst mit ihren mittelalterlichen Stadtmauern und der schönen gotischen Basilika zu genießen).

Kurz gesagt: Wir sehen uns in Hulst!

Ad Blommerde sm

LIEBE MARISTISCHE FREUNDE!

Mit seinen Betrachtungen über das Hochfest der Gottesmutter hat Faustino Ferrari, wie man auf Deutsch sagt, mir die Show gestohlen.

Zu Beginn des neuen Jahres vertrauen wir natürlich die kommenden Monate dem Schutz Marias an. Wir leben in einer Zeit geopolitischer Turbulenzen und Unsicherheiten.

Persönlich und in unseren Gemeinschaften gibt es viele Herausforderungen. Dennoch ist der Beginn des neuen Jahres vor allem eine Zeit der Hoffnung und des Ziele habens. Alles Gute zum neuen Jahr!

Kevin Duffy, sm

GEBETSANLIEGEN:

dass der Heilige Geist den bevorstehenden Prozess der Unterscheidung in der französischen Einheit in Bezug auf Gemeinschaften und Dienste leiten möge.

ITALIENISCHE BESICHTIGUNGEN



In den letzten Monaten besuchten Kevin Duffy und Declan Marmion die Einheit Italien. Kevin besuchte die italienischen Mitbrüder in den beiden Turiner Gemeinschaften: **Moncalieri** und **Corso Francia**. Ein Drittel der italienischen Mitbrüder lebt in diesen beiden Gemeinschaften. Sie sind ca. 30 Minuten mit dem Auto voneinander entfernt. Normalerweise ist es einfach, mit dem Zug von Paris nach Turin zu reisen. Die Strecken wurden jedoch durch eine Schlammlawine unterbrochen, und Kevin und François Chauvet reisten

mit dem Flugzeug an. François begleitete beide Besucher, die von seinen Interpretationsfähigkeiten profitierten. Declan besuchte die drei Gemeinschaften in **Rom, Castiglion Fiorentino und Pratola Peligna**. Sowohl Castiglion Fiorentino als auch Pratola sind nur wenige Autostunden von Rom entfernt. In allen Gemeinden profitierten die Besucher von der herzlichen Gastfreundschaft der italienischen Mitbrüder.

Wenn wir Monat für Monat für die verschiedenen Gemeinschaften in der Provinz beten, wissen wir oft wenig über die dortigen Dienste. Die Mitbrüder in Pratola Peligna, Rom und Castiglion Fiorentino engagieren sich in verschiedenen Pfarreien und anderen Aktivitäten wie Seelsorge in Schulen und Gefängnissen. Die Mitbrüder am Corso Francia betreiben eine öffentliche Kapelle, in der verschiedene Aktivitäten stattfinden, wie z.B. die Arbeit mit den Armen. Wie einige andere Gemeinden in der Provinz wie Meppen, Hull oder Hulst gibt es auch in Moncalieri ein Gremium von Mitbrüdern, die in verschiedenen Diensten tätig sind, ohne dass es eine einzige gemeinsame institutionelle Verpflichtung gibt.



Kevin Duffy, sm

REFLEXION ÜBER DAS NEUE JAHR MIT MARIA

Das neue Jahr beginnt mit einem Fest, das der Muttergottes gewidmet ist. Als Christen wollen wir den Anfang (und das Vergehen) des Jahres unter den Schutz Mariens stellen. Die Idee des Schutzes geht auf die Anfänge des Christentums zurück. Das älteste Gebet an die Gottesmutter, das *Sub tuum*, das wir Maristen morgens und abends beten, ist nämlich eine Bitte um Schutz: **„Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebälerin“**. Später wurde diese Idee sowohl im christlichen Osten als auch im Westen durch Bilder wie den breiten Mantel (oder Schleier) der Gottesmutter ausgedrückt, die sich um das christliche Volk kümmert. Maria, die beschützt, begleitet und vor Gefahren rettet, gehört zu den am meisten geschätzten Bildern der Jahrhunderte.

Auf Golgatha nimmt Marias Mutterschaft dann eine neue Dimension an, als der Sohn sie dem geliebten Jünger als Mutter schenkt. In der Gestalt des Jüngers erstreckt sich die Mutterschaft Mariens auf das ganze Volk Gottes. Es gibt viele Möglichkeiten, diesen Schutz der Gottesmutter in unserem Leben zum Ausdruck zu bringen. Als Maristen tun wir dies, indem wir sie als unsere erste und immerwährende Oberin anerkennen. Wir vertrauen ihr unser gemeinsames Leben mit seinen verschiedenen Bedürfnissen und unsere Mission an – als Teilhabe an ihrem Werk. Und im Licht des Weihnachtsfestes, erleuchtet durch das Kommen des Sohnes, feiern wir unsere gemeinsame Mutter und flehen sie an: **„Erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o du glorreiche und gebenedeite Jungfrau.“**

Faustino Ferrari, sm

